FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Alles Und In allen Christus / Aus dem Evangelischen Text Luc.I, 39--56. Am Fest der Heimsuchung Mariä 1714. In der Stadt Cönnern im Hertzogthum ...

Francke, August Hermann

Halle, 1722

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Alles
Und
In allen
Christus /

Aus
dem Evangelischen Text
Luc. I, 39--56.
Am Fest der Heimsuchung
Mariä 1714.
In der Stadt Cönnern im Hertzogthum Magdeburg/
In öffentlicher Predigt
vorgestellet
von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Past. Ulr. & Scholarch.
EDITIO II.

Der Jugend in den Schulen des Wäysenhauses
nach gehaltenem Examine ausgetheilet
den 25. Julii M DCC XXII.

HALLE,
In Verlegung des Wäysenhauses,
M DCC XXII.

Præloqu. Phil. 3, 8. Christus ist Pauls alles. p. 1.
Textus. Luc. 1, 39--56. p. 4.
Exordium Col 3, 11. Paulus will, daß Christus bey den Colossern und in allen Gläubigen alles seyn solle. p. 6.
Propositio. Christus alles, und in allen.
1. in der Heimsuchung,
2. in dem Lobgesang Mariä. p. 11.
Tractatio. I. In der Heimsuchung Mariä war Christus alles
1. der Mariä a] in ihrem Ausgange. p. 13.
b] in ihrem Hingange. p. 13.
c] in ihrem Eingange. p. 14.
2. der Elisabeth. p. 14. 3. dem Johanni p. 16.
II. In dem Lobgesang Mariä, welcher gantz von Christo handelt, und sein Absehen hat auf diese Worte, so der Engel zu ihr von demselben gesprochen. p. 18.
Applicatio. Ergo richtet euer gantzes Hertz, Sinn und Gemüth dahin, daß Christus in euch allen alles sey, und zwar also, daß ihr
1. aus der H. Schrift solchen Grund wohl fasset, wie Christus a] insgemein davon zu reden, euch alles seyn müsse, b] wie ihr solches genauer zu verstehen, von keiner andern Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung wissen sollet als von Christo, nach 1. Cor. 1, 30. p. 27. 31.
2. Solches nicht in der Einbildung und in blossem Wissen, sondern in der wahren Erleuchtung, und Kraft des H. Geistes erlangen möget, daß Christus alles sey, und in euch allen. p. 36. 40.
Conclusio. p. 55. Gebet. p. 56.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ und die Liebe GOttes/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen.

Geliebte in dem HErrn JEsu! Wenn Paulus zum Philippern am 3, 8. von ihm selbst bezeuget, er achte alles für Schaden, gegen der überschwenglichen Erkentniß JESU Christi, seines HErrn, um welches willen er alles habe für Schaden geachtet, u. achte es für Dreck, auf daß er Chri-

stum gewinne; so zeiget er damit an, welcher gestalt er in der Erkentniß JEsu CHristi viel etwas höhers und herrlichers gefunden habe, als er zuvor bey dem Judenthum gehabt; ob es ihm gleich bey demselben an keiner Sache gemangelt, deren sich ein anderer unter den Jüden rühmen mögen. Er läßt es aber nicht dabey, sondern bezeuget auch, er habe in der heilsamen Erkentniß JESU CHristi ein solches ὑπερέχον, oder einen solchen Vorzug vor allen andern Dingen gefunden, daß er darin so gar auch alles, was ihm nur zu seinem Heyl dienen möchte, angetroffen. Denn sonsten hätte er nicht sagen können, er habe alles für Schaden und Dreck geachtet, gegen der überschwenglichen Erkentniß JEsu Christi, wenn noch etwas übrig wäre, das er nicht in derselben gefunden hätte. Das soll uns denn billig allesamt aufmuntern, nachzuforschen, was wir bey dem Christenthum gutes haben, und darnach zu trachten, daß auch uns das

Gute,

Gute, so uns in CHristo JEsu geschencket ist, dergestalt wie Paulo, in unserm Gemüth offenbar werden möge.

Geliebte in dem HErrn, hoffentlich wolte ein ieglicher unter euch, der auch nur die allergeringste Sorge für seine Seele hat, dieses Gute, so in CHristo JEsu ist, auch gerne erkennen, damit er sich dessen gleicher Weise als Paulus erfreuen könne. Die vorhabende Predigt hat denn diesen Zweck, daß einem jeden, der gegenwärtig ist, die Hand dazu geboten werde, damit es ihm desto leichter sey, **den unausforschlichen Reichthum CHristi** (wie ihn Paulus nennet Ephes. 3, 8.) zu erkennen. So lasset uns demnach nicht nur bey der Handlung des Worts GOttes aufmercksam seyn, sondern auch vorhero GOtt demüthigst anrufen, daß er uns, gleich wie dorten der Lydia, das Hertz öffnen wolle, damit wir diese überschwengliche Erkentniß JEsu CHristi erlangen, und dieselbige hinfort in einem von ihm geheiligten

Grunde des Hertzens zu unserer Seligkeit bewahren mögen. Hierum laßt uns denn GOtt demüthig bitten in dem Gebet eines gläubigen Vater Unsers ꝛc.

TEXTUS.

Luc. I, v. 39 --- 56.

MAria aber stund auf in den Tagen / und ging auf das Gebirge endelich / zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias / und grüssete Elisabeth. Und es begab sich / als Elisabeth den Gruß Mariä hörete / hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll / und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das / daß die Mutter

Mutter meines HERRN zu mir kömmt. Siehe/da ich die Stimme deines Grusses hörete/hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du/die du geglaubet hast/denn es wird vollendet werden/was dir gesaget ist von dem HERRN. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HERRN. Und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen; Siehe/von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan/der da mächtig ist/und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für/bey denen/die ihn fürchten; Er übet Gewalt mit seinem Arm/und zerstreuet die hoffärtig sind in ih-

res Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl / und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern / und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit / und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern / Abraham / und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden / darnach kehrete sie wiederum heim.

ALles u. in allen Christus. Diese Worte, Geliebte in dem HErrn JEsu, finden sich Coloss. 3. 11. Es hatte Paulus im nechst vorhergehenden bezeuget, es komme nicht darauf an, was einer zuvor gewesen, ehe er ein Christ geworden, sondern was er ietzo sey. Da nicht ist Grieche, heißt es, Jüde, Beschnei-

schneidung, Vorhaut, Ungriechе, Scytha, Knecht, Freyer. Hierauf spricht er nun: sondern alles und in allen Christus.

Es fehlete nemlich bey den Colossern nicht an solchen, welche der heilsamen Lehre von JEsu Christo, die ihnen verkündiget war, gerne einen Beysatz geben wolten. Denn da waren einige, welche die Weisheit dieser Welt, darin die Heyden ihren größten Ruhm sucheten, mit zu Hülfe nehmen wolten. Es waren aber auch andere, welche vieles aus dem Judenthum, insonderheit aus dem Gesetz Mosis, und denen zum levitischen Gottesdienst gehörigen Dingen mit einmischeten. Da bezeuget ihnen nun Paulus, es sey so ferne davon, daß sie durch diese Dinge in ihrem Christenthum ein mehrers erlangeten, daß dieser Zusatz und Vermengung sie vielmehr Christi berauben würde. Wie er sonderlich im vorhergehenden andern Capitel im 8. Vers mit ausdrücklichen Worten,

dieses bezeuget. Demnach war Pauli Fleiß allein dahin gerichtet, daß er (nach Cap. 1, 28.) CHristum verkündigte, und alle Menschen vermahnete und lehrete mit aller Weisheit, auf daß er darstellete einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu. Daran arbeitete und darnach rungte er, nach der Wirckung des, der in ihm kräftig wirckete, wie er v. 29. hinzusetzet. Wenn er aber saget, er trachte darnach, daß er einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu darstelle; so ist das nicht seine Meynung, daß er es dahin zu bringen suche, daß ein jeglicher, der sich einen Christen nenne, keine Sünde mehr an sich haben möge; wie es einem vorkommen kan, so man nur auf das Wort vollkommen siehet, und nicht den rechten Verstand der gantzen Rede betrachtet. Denn wir wissen, daß wir in solchem Verstande zwar mit allem Ernst nach der Vollkommenheit streben sollen, aber

ber daß uns die Sünde in dieser sterblichen Hütte dennoch immerdar anklebet. Diß war denn, sage ich, seine Meynung nicht, sondern das wolte er, daß diejenigen, so zu Christo JEsu bekehret wären, denselben dergestalt erkennen möchten, daß er alles in ihnen allen sey; und sie keinen Zusatz von der heidnischen Weisheit und von dem Mosaischen Levitischen Gottes-Dienst mit darunter mengeten; sondern daß die überschwengliche Erkentniß desselben bey ihnen sich dergestalt befünde, daß sie mit ihm alles für Schaden und für Dreck achteten, damit sie nur Christum gewinnen, und in ihm erfunden werden möchten; wie wir zuvor aus Phil. 3, 8. 9. vernommen. So wolte er nun, daß von allen, die sich Christen nenneten, und die sich des Glaubens an Christum rühmeten, nicht allein die Lehre von Christo möchte einiger massen angenommen, sondern daß Christus auch durch den Glauben also möchte ergrif-

fen werden, daß er ihnen alles sey, und sie in ihrem Christenthum, und da sie es mit GOtt zu thun hätten, nichts nennen möchten, als allein Christum. Diß erfordert Paulus, und bearbeitete sich in seinem Apostolischen Amte mit sehr grossem Eifer dahin, weil er wohl erkante, daß gar viel dazu gehörete, daß Christus nur in einer Seele, geschweige in allen, die sich zu ihm bekenneten, alles wäre. Darum ließ ers nicht bey der mündlichen Verkündigung; sondern er schriebe auch deswegen seine Episteln oder Briefe an die Gemeinen. Und deren vornehmster Inhalt gieng immer dahin, daß er einen jeden zu der lauteren und völligen Erkentniß seines Heylandes bringen möchte: in welchem Sinn er im angezogenen dritten Capitel an die Colosser wolte, daß Christus alles in allen/ d. i. in allen, die sich zu ihm bekenneten, wäre. Da nur ein kleiner Mißverstand hinwegzunehmen, daß es nicht heisset, alles in allem; wiewol dieses an sich selbst

einen

einen guten Verstand hätte; sondern alles in allen, d. i. Christus solte alles seyn, und zwar in allen und ieden, sie möchten vor ihrer Bekehrung zu Christo gewesen seyn, wer sie wollen.

Geliebte in Christo JEsu! Wir haben vor dismal einen solchen Evangelischen Text vor uns, darinne uns vorgestellet wird, was zwischen etlichen Personen, die Christo angehöret, vorgegangen sey. Und so uns nur ein wenig die Augen aufgethan werden, können wir leichtlich erkennen, daß in allen, die uns da benennet worden, und in einer ieglichen unter ihnen, Christus alles gewesen sey. Wir wollen demnach dieses die Sache seyn lassen, die wir weiter mit einander erwegen, nemlich

Christum alles und in allen/

1. In der Heimsuchung/ und

2. In dem Lob-Gesang Mariä.

HErr JESU / sey auch in dieser Stunde bey uns alles / und in allen / die gegenwärtig sind. Sammle unsere Hertzen / Sinnen und alle inwendige Kräfte unserer Seelen / dein Wort recht anzuhören / und bringe es selbst zur gesegneten Frucht / um deiner ewigen und unendlichen Liebe willen! Amen.

Abhandlung.

Wir finden, Geliebte in dem HErrn Jesu, wie in unserm Text Christus alles, und in allen ist, erstlich in der Heimsuchung Mariä. Es sind da drey Personen, derer insonderheit gedacht wird, nemlich Maria, Elisabeth und Johannes, der noch im Mutter Leibe war. Christus aber, der

der nun in dem jungfräulichen Leibe der Marien war, war mitten unter ihnen, und derselbe war in einem ieglichen von ihnen alles.

Denn betrachten wir die Mariam, so war Christus allbereit bey ihr alles in ihrem Ausgang von Nazareth. Denn daselbst war ihr von Gabriel verkündiget, daß Christus solte von ihr gebohren werden. Da sie nun der Verkündigung geglaubet, so erkennen wir leichtlich, daß ihr Hertz mit nichts anders erfüllet gewesen, und demnach Christus alles in ihr gewesen sey.

Er war ferner alles bey ihr in dem hurtigen Gange über das Gebirge zu der Stadt Juda, nemlich Hebron. Denn sie stund auf, heißt es, in denselbigen Tagen, als sie die fröliche Botschaft, sie sey die Gesegnete unter den Weibern, die den Heyland zur Welt bringen solte, vernommen, und ging endelich, das ist, frisch, frölich, hurtig und munter, gleich

als mit Hirsch-Füssen, über das Gebirge. Woher kam der heiligen Jungfrauen dieser muntere Geist, so hurtig über das Gebirge zu gehen? Ihr Hertz war durch die fröliche Botschaft so aufgewecket, daß sie nun nichts in ihrem Hertzen hatte, als Christum.

Er war auch alles bey ihr in ihrem Eingange in das Haus des Zacharia, wie auch in ihrer Begrüssung der Elisabeth. Denn weil Christus, wie wir gehöret, alles in ihrem Hertzen war, so hatte sie nichts anders in dem Hause Zacharia zu thun, als daß sie der Elisabeth dis einige, Christum ihr alles, verkündigte.

Betrachten wir aber die Elisabeth, so war bey derselbigen und in ihr, gleicher weise alles Christus. Sie hätte sich auch sonst drüber freuen mögen, daß sie von der Maria ihrer lieben Freundin, besuchet ward; aber nun fand sich viel etwas höhers, darüber sie sich bey der Besuchung Maria erfreuete, als ihre eigene Person, nemlich

lich Christus JEsus. Der war es, weßwegen sie den Gruß also beantwortete, und die Maria fast mit gleichen Worten anredete, als der Engel dieselbe angesprochen: **Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes.** Welche Worte ihr denn der heilige Geist eingegeben, da sie ja sonst menschlicher Weise nicht wissen konte, was der Engel zur Maria gesaget: Damit sie aber zugleich ihre Erkentniß von Christo, der von der Maria solte geboren werden, an den Tag gab, und wie dieselbe dergestalt alles in ihr sey, daß sie nun nicht auf die Person der Maria sähe, wie lieb sie ihr auch sonst wäre; sondern allein auf die Frucht ihres Leibes. Darum spricht sie nicht: **Wie erfreulich ists mir, daß du meine liebe Freundin zu mir kommen bist!** sondern so spricht sie: **Woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt?** Und wie ihr Großvater ehemals im 110. Psalm v. 1.

im Geist gesaget hatte: der HERR sprach zu meinem HERRN: Also spricht sie nunmehro von dem, der ietzo kaum in dem Leibe der Marien empfangen war, er sey ihr HErr, und setzet das Ziel ihrer Freude, da sie von der Maria besuchet ward, nur allein in ihm. War ihr da nicht CHristus alles? Darum preisete sie auch die Maria selig, daß sie der englischen Botschaft geglaubet hatte, daß CHristus von ihr solte geboren werden. Denn so heißts im 45ten Vers: O selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HERRN.

Sehen wir aber auf Johannem, der noch im Muter-Leibe war, so finden wir gar leicht, wie auch bey Ihm Christus alles gewesen. Denn er hüpfete mit Freuden im Mutter-Leibe. Warum? Weil sein HErr, dessen Vorläuffer er seyn solte, ihm so nahe war; wovon der Heil. Geist in seiner zarten Seele einen solchen Eindruck gab,

gab, daß er nun, da er noch nicht mit Worten seine Freude bezeugen und an den Tag legen konte, solches mit einem frölichen Sprung zu erkennen gab. Hätte er es mit Worten zu vernehmen geben können, so möchte er vielleicht gesaget haben: woher kommet mir das, daß mein HErr zu mir kommet? oder, wie er lange hernach gesprochen (Joh. 3, 29.) **Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam, der Freund aber des Bräutigams stehet, und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme.** Denn darüber freuete sich Johannes im Mutter-Leibe durch Würckung des Heiligen Geistes, daß der Bräutigam da war, und er, als ein Freund des Bräutigams nun gewürdiget war, daß derselbige zu ihm käme, ob sie wol beyde noch im Mutter Leibe waren. Sehet! so war **Christus bey ihm alles**; welches denn, da es Johannes nicht bezeugen konte, von der Elisabeth angezeiget ward, da sie sprach: **Siehe, da ich**

die

die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

Und so haben wir gesehen, wie Christus hier alles und in allen bey der Heimsuchung Mariä gewesen sey.

Lasset uns nun auch zum andern betrachten, wie er nicht weniger alles gewesen sey in ihrem Lob-Gesange. Christus war es, von welchem sie durch Wirckung und Eingebung des Heiligen Geistes diesen Lob-Gesang anstimmete. Von dem handelte ihr gantzer Gesang.

Der ist es, welchen ihre Seele erhebet, wenn sie spricht: Meine Seele erhebet den HERRN. Eigentlich lautet es nach dem Griechischen: Meine Seele machet groß. Denn weil der Engel zu ihr gesagt hatte, er werde groß seyn, der von ihr solte geboren werden, so nimmet sie diese Worte, in diesem ihrem Lob-Gesange dem-

dem Engel gleichsam aus dem Munde und spricht: **Meine Seele machet groß denselbigen HERRN**, der mir verkündiget ist, daß er von mir solte geboren werden, den Sohn GOttes, der sich in meinem Leibe mit der menschlichen Natur vereiniget und vermählet hat. Den nennet sie **ihren Heyland**, und bezeuget, daß sie sich desselben **freue, als GOttes ihres Heylandes**; weil sie von dem Engel vernommen hatte, er solle JEsus, d. i. **ein Heyland** heissen. Darum spricht sie: **Mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes**; als wolte sie sagen: Heisset sein Name JESUS, und ist er demnach ein Heyland, der **sein Volck soll selig machen von ihren Sünden** (wie diese Auslegung hernach der Engel dem Joseph gab Matth. 1, 21. und jetzt schon die Maria durch den Heiligen Geist wohl erkante); ey so wird er doch auch GOtt mein Heyland seyn, der auch mich von Sünden selig macht. Darum freue ich mich

seiner als GOttes meines Heylandes.

Sie saget aber von ihm: Er habe seine elende Magd angesehen. Denn sie hatte von dem Engel vernommen, die Kraft des Höchsten, das ist der Sohn GOttes, werde sie überscharten, daß er in ihr menschliche Natur annehme. Hierauf zielete sie und sprach: Er hat seine elende Magd angesehen, nemlich mit so grosser und überschwenglicher Gnade, daß nichts wundersamers seyn kan, als daß er, die Krafft des Höchsten, mich überschattet hat, und im verborgenen meines jungfräulichen Leibes die menschliche Natur angenommen. O welche wunderbare Vereinigung des Höchsten und einer so elenden niedrigen und geringen Magd!

Und wie sie die Elisabeth selig gepriesen, weil sie geglaubet habe, und weil alles an ihr werde vollendet werden, was ihr gesagt sey von dem HErrn: also bekräftiget sie dasselbe

selbige und spricht: Von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kind.

Auch in Erinnerung, daß der Sohn GOttes, gedachter massen, von dem Engel genennet war, ἡ δύναμις die Kraft des Höchsten, zielet sie darauf, sprechende: ὁ δυνατὸς, der da mächtig ist, der hat grosse Dinge an mir gethan, welche nemlich so groß sind, daß dergleichen weder geschehen ist, noch geschehen wird; grosse Dinge, gegen welche alle andere klein zu achten sind, nemlich, daß der hochgelobte Sohn GOTTes Mensch wird, und wie die Kinder Fleisch und Blut haben, also er desselben in meinem Leibe gleicher massen theilhaftig wird.

Der Engel hatte weiter gesaget, das heilige, so von ihr werde geboren werden, solle GOttes Sohn genennet werden. Hier bezeuget sie nun, wie sie dieses so wohl gefasset, und

spricht

spricht um deßwillen: des Name heilig ist.

Sie hatte auch gleicherweise aus den Worten des Engels wohl verstanden, daß dieser Heyland nicht werde ein solcher seyn, wie sonsten GOtt dem Volck Israel mehrmals Heylande erwecket, sie nur aus gegenwärtigen und leiblichen Nöthen zu erretten; sondern der JEsus, der von ihr solte gebohren werden, werde ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs werde kein Ende seyn, oder sein Reich, welches ein Reich des Heyls, der Gnade und der Barmhertzigkeit seyn würde, werde für und für währen; so bezeuget sie denn den rechten Verstand dieser Worte des Engels in ihrem Lobgesang, wenn sie spricht: Seine Barmhertzigkeit wäret immer für und für.

Und da der Engel gesaget, GOtt werde ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben: Erkante sie wohl, daß dieses ein Beweis der Herrlichkeit Chri-

Christi sey, daß Er Gewalt übe mit seinem Arm, und stosse die Gewaltigen vom Stuhl. Denn so hätten die, so gesuchet den Stuhl Davids umzukehren, seinen gewaltigen Arm erfahren müssen; hingegen wie zerfallen auch die Hütte Jacobs wäre, werde derselbige sie doch wiederum aufrichten und bauen, wie sie vor Zeiten gewesen wäre. Amos 9, 11.

Und obwol das Geschlecht Davids gleich worden sey einem Stamme, der von einem abgehauenen Baume übrig blieben, darüber iederman hinliefe, und also nunmehro gar elend oder niedrig wäre: so werde doch nun eine Ruthe oder ein Zweiglein wieder aus demselben hervorgrünen, nemlich der Meßias, dessen Frucht die Seligkeit der Menschen seyn werde. Darum rühmet sie von ihm, er erhebe die Elenden. Gleicherweise wie die Hanna von ihm geweissaget 1. Sam. 2, 8.

Endlich sprach sie: Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läs-

ser die Reichen leer. Woraus man siehet, daß sie aus den Worten des Engels den rechten Verstand gefasset von dem Amte dieses ihr verkündigten JEsu, und von der Art seines Reichs, daß er nemlich komme, damit er den Gnaden hungerigen Seelen das Leben und volle Gnüge gebe; die, welche wohl gedemüthiget wären, in gründlicher und bußfertiger Erkentniß ihres Elendes und Verderbens stünden, und um deßwillen einen rechten Hunger nach der Gerechtigkeit hätten, sättige, tröste, erfreue, und stärcke; Hingegen die andern, welche schon reich und gar satt wären, und, ihrer Meynung nach, nichts bedürfften, noch ihr Heyl lauterlich bey Christo sucheten, würden leer bleiben von der wahren Weisheit, leer von der wahren Gerechtigkeit, leer von der wahren Heiligkeit. Solche würden der Frucht der Erlösung nicht theilhaftig werden, sondern unter dem Gerichte GOttes und ewigen Verdammniß bleiben müssen.

Sie

Sie läßt es aber nicht dabey, sondern fähret fort, und zeiget wie Christus von alters her bey allen ihren gläubigen Vorfahren, insonderheit dem Abraham, Isaac und Jacob alles in allen gewesen sey. Darauf, will sie sagen, haben Moses, die Propheten und Psalmen gezielet, daß dieser JEsus kommen, und in demselbigen alles Heyl dem Menschen gegeben werden solte. Das ist es, womit sie ihren Lobgesang beschließt, wenn sie spricht: **Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen, ewiglich.** Woraus wir sehen, wie auch in dem Beschluß des Lobgesangs Christus der Marien alles sey. Und wo sie es gelassen, da fänget es hernach der Zacharias in seinem Lobgesang an, wie solches in dem 1. Cap. Lucä beschrieben wird.

Daß aber hinzu gesetzt wird, und sie blieb bey ihr bey 3. Monden, dar-

nach kehret sie wiederum heim, solches gehöret zu der Heimsuchung Mariä, wie sie nemlich nicht gleich wieder von ihr geschieden, nachdem sie ihren Lobgesang ausgesprochen, sondern noch eine zeitlang bey ihr geblieben sey: Da wir leichtlich gedencken können, daß in solcher Zeit nicht nur in der Mariä, der Elisabeth, und des Zacharia Hertzen, sondern auch in ihren Gesprächen, Christus alles gewesen sey. Denn wovon könten diese beyde gläubige Seelen mit einander zur selbigen Zeit, und bey diesen Umständen wol gesprochen haben, als, daß nun nach so langem Harren auf die Erfüllung der göttlichen Verheissung die Zeit eingetreten, davon alle Propheten geweissaget, daß sie kommen sollte: da werden sie ohne Zweifel mannichmal GOTT mit einander gelobet haben, daß sie von ihm gewürdiget wären, daß die eine nemlich die Maria, des verheissenen Heylandes Mutter seyn, die andere die Elisabeth, seinen Vorläufer

läufer nun bald zur Welt bringen solte. Hier war nun die rechte שְׁכִינָה oder Beywohnung GOttes, und die rechte δόξα oder Herrlichkeit bey ihnen. Es war da nun nichts anders denn ein Tempel des lebendigen GOttes, in dem das Heyl der gantzen Welt, in welchem sie und alle Menschen die ewige Seligkeit erlangen müßten, nun sich gegenwärtig bey ihnen befand.

Das ist es denn, Geliebte in dem HErrn JEsu, was aus unserm Text vor diesesmal hat sollen vor Augen geleget werden, nemlich wie hieselbst in der Heimsuchung und dem Lobgesang Mariä Christus selbst alles und in allen gewesen sey.

Nun müssen wir so nicht davon gehen. Was wolte es uns helfen, so Christus im Hause des Zacharia in der Maria, in der Elisabeth und Johanne alles gewesen wäre? Wir sollen uns ja billig zuvörderst dadurch bewegen lassen, ein Verlangen in unsern Seelen zu erwecken, daß auch bey uns, und in uns allen Christus alles seyn möchte. Wol-

len wir nun, daß dieses sich bey uns finde, so müssen wir zu erst, und vor allen Dingen unser Hertz, Sinn und Gemüth, Dichten und Trachten darauf richten, daß wir recht und gründlich verstehen lernen, welcher Gestalt uns die heilige Schrift auf diesen einigen weise, nemlich auf Christum JEsum, und zwar also, daß der uns alles sey. So spricht unser Heyland selbst Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habet das ewige Leben drinnen, und sie ists, die von mir zeuget. und Petrus Act. 10, 43. Von diesem JEsu zeugen alle Propheten (darunter Moses und die Psalmen mit begriffen sind) daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfahen sollen alle, die an ihn glauben. Eben so spricht er Act. 4, 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden, als der Name JEsus.

Dis

Dis soll denn in unserm gantzen Leben unser grösster Fleiß seyn, daß wir aus der heil. Schrift einen rechten Grund von Christo JEsu unserm Erlöser fassen mögen: und daß in Lesung und Betrachtung derselben die gründliche Erkentniß unsers HErrn JEsu Christi in unsern Seelen möge gepflantzet werden. Dis ist auch die Ursach, daß uns kein Buch in der gantzen Welt so lieb seyn soll, als die heilige Schrift: Weil dieselbe uns auf den weiset, der uns alles seyn soll. Wenn wir nun bishero gleich in unserm Leben dieselbe sehr hoch geachtet haben, so soll uns dennoch dieses bewegen, sie hinfort noch viel höher zu achten; und wenn wir gleich darin bis dahero gelesen haben, so sollen wir uns doch hiedurch erwecken lassen, noch erst einen rechten Anfang zu machen, sie mit gehörigem Fleiß zu lesen, und Tag und Nacht mit den Worten derselben so um zu gehen, daß, ob wir schon nicht immer darinnen lesen können, doch die Worte und Sprüche

in unsern Hertzen und Gedächtniß bleiben; damit wir sie als die rechte Speise und Nahrung unserer Seelen in Glauben und Leben verwandeln, gleichwie natürliche Speise und Tranck in Fleisch und Blut verwandelt, und also zu rechter Stärckung des Leibes angewendet wird. Von nun an müssen wir keinen Tag vorbey gehen lassen, da wir nicht mit grossem Fleiß in derselben meditiren, und zwar zu dem Ende, und mit solchem Sinn und Meynung, daß wir daraus eine Speise und Nahrung für unsere Seelen empfahen. Von nun an sollen wir auch GOTT anrufen und demüthigst bitten, daß er uns den rechten Verstand seines Worts geben wolle: Und das zu dem Ende, damit wir CHristum darinnen nicht nur suchen, sondern auch finden, und zu einer rechten lebendigen Erkentniß desselben gelangen mögen. Denn so kan man gewiß versichert seyn, daß die Lesung der heiligen Schrift nicht umsonst seyn wird, sondern daß wir eine lau-

lautere, dem Sinn der Männer GOttes gantz gemässe Erkentniß JESU CHristi daraus schöpffen werden. Wird dieses von euch, die ihr dieses höret, geschehen, so könnt ihr gewiß glauben, daß es nicht ohne Frucht an euren Seelen abgehen wird, sondern ihr werdet von dem Tage an in aller Erkentnis und Weisheit GOttes zunehmen und wachsen, und ie mehr und mehr die recht gründliche Erkentniß unsers HErrn JESU CHristi erlangen, welches denn euer bester Schatz im Leben und Sterben seyn wird. Dieses aber müssen wir insonderheit in Lesung der heiligen Schrift wohl in acht nehmen, auf Christum zu sehen, als auf den, der alles in allen seyn solle. Andere gute Lehren die uns in der heiligen Schrift gegeben werden, müssen uns wol lieb und angenehm seyn: Aber darauf muß unser gantzes Hertz gerichtet seyn, daß wir JESUM recht finden mögen; also daß wir die Bibel nicht gerne weg legen, wir haben denn

dieselbe zuvor von diesem unserm einigen Fels des Heyls besser verstehen lernen.

Ich kann aber nicht, Geliebte in dem HErrn, umhin, eine nähere Anleitung zu geben, auf welche Weise ihr ie mehr und mehr dazu gelangen möget. Paulus, der gesaget hat, daß **Christus alles in allen** seyn solle, giebt uns auch einen nähern Unterricht, und erzehlet gleichsam Stück-Weise, wie Christus alles sey; Wann er 1 Cor. 1, 30. spricht: **Christus JEsus ist uns von GOtt gemacht zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung.** So wird denn auch Christus in euch alles und in allen, wenn ihr Ihn erkennen lernet, als den, der auch euch gemachet ist zu eurer Weisheit, zu eurer Gerechtigkeit, zu eurer Heiligung und Erlösung.

Durch den Fall Adams haben wir alle die anerschaffene Weisheit verlohren, und ist hingegen eine grosse Finsterniß in die Seelen der Menschen eingedrungen, daß sie nun

nicht

nicht wissen, wie sie wieder zu GOTT kommen, oder GOtt gefallen sollen: da ist uns nun Christus von GOtt gemachet zur Weisheit, daß, wer denselbigen erkennet, nun auch wiederum den Weg weiß, wie er hinfort zu GOTT kommen, und ihm gefallen solle. Da mag keine Weisheit gegeben werden, welche es auch sey, die uns lehre, wie wir nach dem Fall wieder sollen zu GOTT kommen; CHristus ist alles, weil allein CHristus uns zur Weisheit von GOTT gegeben ist, und **in ihm verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkentniß.** Col. 2, 3. Der Zusatz verdirbt es. Er spricht: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.** Joh. 14, 6. So weiset uns die heilige Schrift auf diese einige Weisheit, welche ist **die Weisheit bey den vollkommenen,** 1 Cor. 2, 6. nemlich JESUS CHristus der Gecreutzigte, wie Paulus im nechst vorhergehenden dieses seine einige Weisheit genennet hatte.

Also ist CHristus auch uns von GOTT zur Gerechtigkeit gemacht. Wenn der Mensch sich gleich natürlicher Erbarkeit befleißiget, ist er um deßwillen vor dem Angesichte GOttes nicht gerecht; wenn er sich bemühete nach allen Geboten GOttes einher zu gehen, kan er doch darum an und vor sich selbst GOtt nicht gefallen; sondern um deßwillen hat sich CHristus dahin gegeben für unsere Sünde, und ist um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket, auf daß er nun sey **die Gerechtigkeit einem ieglichen, der da gläubet**, wie Paulus redet zum Röm. 10, 4. Wenn ihr dieses aus der Schrift gelernet, so werdet ihr alsdenn nichts wissen wollen von eurer Gerechtigkeit, sondern von der **Gerechtigkeit CHristi, die dem Glauben zugerechnet wird**, wie Paulus an die Philip. 3, 9. davon redet. Ihr werdet sodann nicht mehr im befleckten Kleide eurer eigenen Gerechtigkeit; sondern in dem Kleide eures erstgebornen Bruders CHristi,

oder in seiner Gerechtigkeit, den Segen von dem himmlischen Isacc, das ist, von eurem Vater im Himmel suchen, und demselben auch darin erlangen.

So habet ihr ferner CHristum zu erkennen daß er euch von GOtt gemacht sey zur heiligung; in dem ihr aus der Heil. Schrift erlernen werdet, daß **ihr ohne ihn nichts thun könnet** (wie er selbst saget Joh. 15, 5.;) aber daß derselbe, der euch zur Gerechtigkeit gemachet ist, euch auch zur Heiligung gemachet sey; indem er selbst durch den Glauben wohnet in euren Hertzen, euch den Geist giebet, in euch wircket und schafft was vor GOtt gefällig ist. So werdet ihr der Heiligung, ohne welche niemand den HErrn siehet, theilhaftig werden, aber nicht als durch eigene Kraft, sondern durch die Kraft unsers Heylandes JEsu CHristi, durch welchen der Glaube der Sieg ist, der den Teufel die Welt, und euer eigenes Fleisch und Blut nicht allein bestreiten, son-

sondern auch überwinden und den Sieg der ewigen Seligkeit davon tragen wird.

Endlich wird denn Christus von euch auch erkant werden als eure Erlösung. Denn wie er euch durch seine Genugthuung und Verdienst von der Sünde, vom Zorn GOttes, vom Fluch des gesetzes, vom Tode, von der Gewalt des Teufels, und von der ewigen Verdammniß erlöset hat; also werdet ihr aus der Heil. Schrift auch dieses erkennen, daß er euch von allem Ubel dieser Zeit, (so euch doch, wenn ihr an ihn gläubet, wegen der bereits geschehenen Erlösung, an euren Seelen nicht schaden kan) **erlösen, und aushelfen werde zu seinem himmlischen Reich**; wie Paulus redet 2. Tim. 4, 18.

Alhier aber werde ich genöthiget noch beyzufügen, daß man sich wohl zu hüten habe, daß nicht der letzte Betrug ärger werde, denn der erste. Ihr Lieben, es sind viel Menschen, die geden-

dencken, CHristus sey bey ihnen alles in allen; sie ziehen aber die Gnade auf Muthwillen, und bekümmern sich nicht darum, ob auch iemals bey ihnen eine rechte Veränderung des Hertzens vorgegangen sey. Wenn man sie fraget; wes tröstet ihr euch? so sind sie bald fertig aus dem Catechismo zu antworten: **Wir tröstten uns unsers lieben HErrn JEsu CHristi.** Da lauten denn die Worte zwar fein; aber darin stecket öfters ein grosser Betrug, daß sie CHristum nicht in der Ordnung angenommen, die er selbst fürgeschrieben hat, wie er Marci. I. prediget: **Thut Busse, und gläubet an das Evangelium,** und Luc. am 24. befiehlet **Busse und Vergebung der Sünden zu predigen in seinem Namen.** Alwo er die Ordnung der Busse voraus setzet, in welcher der Mensch zum wahren Glauben kommen müsse. Solche Ordnung gehen nun viele vorbey; und berufen sich, wenn man sie noch nicht für wahre Christen erkennen, und ihren vor-

vorgegebenen Trost ihnen nicht zueignen will, auf ihre Taufe, durch welche sie in ihrer Kindheit in den Bund der Gnaden auf- und angenommen, und CHristi mit aller seiner Gerechtigkeit theilhaftig gemacht worden wären, und sich daher ihres Heylandes, und seiner Gnade, die ihnen da geschencket, mit Recht trösten könten. Ob nun wol auch dieser Trost an sich selbst der Heil. Schrift gemäß ist, so steckt dennoch in der übeln Anwendung desselben ein erschrecklicher Betrug; indem sie nicht bedencken, daß sie nicht in ihrem Tauf-Bund stehen blieben. Sie haben zwar in ihrer Kindheit dem Teufel und allen seinen Wercken und Wesen entsaget, aber hernach bey zunehmenden Jahren und Verstand haben sie nichts desto weniger das Wesen dieser Welt lieb gewonnen, sich derselben gleich gestellet, und sind, wenn sie gleich nicht in äusserlich grobe Sünden gefallen, dennoch, mit Unterdrückung der Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes,

in

in ihrem lauen und todten Wesen so dahin gegangen. Dis bedencken die wenigsten recht. Es ist aber eben so ungereimt, wenn man sich auf den Tauf-Bund berufet, den man doch gebrochen, als wenn ein meyneidiger Soldat sich darauf berufen wolte, daß er zur Fahne geschworen habe, da er doch seinen Schwur nicht gehalten hätte, sondern entlaufen wäre. Wie nun dieses einem solchen nichts helfen würde: also kann auch der Tauf-Bund einen nicht helfen, der sich in dem Bunde, in welchen er in der Heil. Taufe aufgenommen worden, nicht treu erwiesen. Doch bleibet ja auf GOttes Seite der Tauf-Bund veste; und ist demnach einem solchen Bund-Brüchigen zwar nicht von nöthen, auch nicht dem Worte GOttes gemäß, daß er wieder getaufet werde, aber das wird, so er anders selig werden wil, schlechter dings und gantz unumgänglich von ihm erfordert, daß er in wahrer Erkentniß seines unseligen Zustandes, und hertzlicher Bereuung sei-

seiner grossen Untreue den Tauf-Bund zu erneuren suche, und mit innigem und anhaltenden Gebet GOtt anflehe, daß derselbige ihm zur rechtschaffenen Bekehrung seine Gnade verleihen wolle. In solcher Bekehrung hat er sich wieder zu dem HErrn JEsu zu wenden, die Vergebung der Sünden in seinem Namen zu suchen, ihm sein Hertz aufs neue ohne Heucheley zu ergeben, und dergestalt sich mit ihm im Glauben zu vereinigen, daß er hinfort in ihm alles seyn möge.

Damit nun niemand unter euch sich auf solche Weise, wie ietzo angezeiget ist, selbst betriege, so lernet aus der H. Schrift, welcher gestalt es nicht genug sey, das wir nur die Lehre von CHristo, und wie in dem Handel unserer Seligkeit alles auf ihn ankomme, wohl in unser Gedächtniß und in unsern Verstand fassen; sondern daß dieses, daß CHristus in uns alles sey, durch die Kraft des Heiligen Geistes erlanget werden müsse. Es war CHristus, wie wir gehöret

höret haben, alles in dem Hause Zacharia. Aber wie? da finden wir nicht, daß es nur darinnen bestanden, daß sie etwa kaltsinniger Weise von CHristo gesprochen, oder sich nur äusserlich seiner getröstet; sondern also daß Christus ihre Hertzen erfüllet, und sie alle von seiner lebendigen Erkentniß feurig waren. Also muß es denn auch bey uns seyn, daß wir nicht allein das Wissen von CHristo haben, sondern auch GOtt demüthiglich bitten, daß er unsere Hertzen mit seinem Heil. Geist erleuchte, und mit seinen Gnaden-Gaben uns erfülle, aufdaß wir Christum durch den Heil. Geist erkennen für unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; und dann mit Paulo in rechter Wahrheit und Lauterkeit sagen mögen: Ich halte mich nicht dafür, daß ich etwas wisse, als Christum den Gecreutzigten. 1. Cor. 2, 2. Alsdenn wird uns das Evangelium, darin uns Christus verkündiget wird, in der Wahrheit viel köstlicher

cher seyn, als viel 1000. Stück Goldes und Silbers, und viel süsser als Honig und Honigseim. Alsdenn werden wir Christum erkennen, als unsere Gerechtigkeit, und uns seiner nicht mit einem eingebildeten und selbst gemachten Glauben, sondern durch den Glauben, den GOtt wircket, trösten und uns deß im Heil. Geist erfreuen, daß uns der Vater in Christo JEsu zu Gnaden angenommen, und daß wir daher in ihme haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Denn werden wir uns hoch erfreuen, daß er uns mit der weissen Seiden seiner Gerechtigkeit, als mit einem schönen Schmuck bekleidet habe. Dann werden wir ihn preisen, daß er uns durch seinen Tod und siegreiche Auferstehung eine viel herrlichere und höhere Gerechtigkeit erworben, als Adam im Stande der Unschuld gehabt; sintemal uns in Christo geschencket ist, die Gerechtigkeit GOttes, wie geschrieben stehet 2. Cor. 5, 21. Gott

hat

hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf das wir in ihm würden die Gerechtigkeit die vor Gott gilt, oder, wie es nach dem Grichischen eigentlich lautet, die Gerechtigkeit GOttes. Denn werden wir uns solcher grossen Gnade gantz unwürdig schätzen, aber desto mehr GOtt bitten, daß er uns durch seinen heiligen Geist erkennen lassen wolle, wie wir in JEsu haben superabundantem iustitiam, eine gantz überfliessende Gerechtigkeit, davon Paulus Röm. 5. redet. Dann wird uns die Gnaden-Wirckung des Heil. Geistes ie mehr und mehr zur Freude und Wonne unsers Hertzens offenbar werden, daß wenn wir schon der gantzen Welt Sünde gethan hätten, sie dennoch durch Christum und sein Heil. Verdienst uns vergeben werden sollen; und nicht allein das; sondern daß auch die Gerechtigkeit Christi selbst durch den Glauben uns solle geschencket und zugerechnet werden, daß sie hinfort

unser

unser sey, und wir vor dem Gerichte GOttes nun in Christo, der uns zur Gerechtigkeit worden ist, bestehen mögen. Demnach dürfen wir auch von dem an mit dem Himmlischen Vater getrost und mit aller Kindlichen Zuversicht umgehen. Denn wir sind alsdenn durch den Glauben mit Christo vereiniget, der uns seine Gerechtigkeit geschencket; welches denn eben der Grund u. die Ursache ist, weswegen wir getrost, und mit aller Freudigket unsere Zuflucht zu GOtt nehmen, und ihn bitten dürffen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

So ihr nun ein Verlangen habet, daß dieses alles bey euch sey, so ermahne ich euch, daß ihr Christum also annehmet, wie er euch verkündiget wird, nemlich in der angezeigten Ordnung einer wahren und gründlichen Bekehrung. Ihr möget ihn aber nicht also annehmen, es sey denn, daß ihr alles sündliche Wesen von Hertzens Grunde hasset, und zwar nicht nur, wie solches

bey

bey andern, sondern also, wie es sich bey euch selber befindet. Eure Sünde und sündliche Unart aber könnet ihr nicht hassen, es sey denn daß ihr sie recht erkennet. Und ihr möget sie nicht recht erkennen, es sey denn, daß ihr eure Hertzen dahin richtet, euer Wesen mit allem Fleiß nach GOttes Wort zu prüfen, und ihm zugleich von Hertzen bittet, daß er euch, vermittelst seines Worts, nicht nur eure wirckliche Sünden, die man leicht im Gewissen fühlet, sondern auch euer inneres Verderben, durch den heiligen Geist entdecke: ja es sey denn, daß ihr in solcher Prüfung euer selbst anhaltet, damit ihr recht auf den Grund kommet, und eine wahre Erkentniß der Sünden, wie sie zu einer rechtschaffenen Busse erfordert wird, draus werde, welche gar weit unterschieden ist von dem blossen Wissen, daß man ein Sünder sey, GOttes Gebot nicht gehalten, und die Erb-Sünde an sich habe. Denn dieses Wissen kriegen gar leichtlich alle,

auch

auch die von der Busse noch so weit entfernet sind, als der Himmel von der Erden.

Das ist aber die wahre Erkentniß der Sünden, wenn das Gewissen recht aufgewecket ist, die Sünde als Sünde, d. i. als einen Gräuel vor GOtt, und damit man dessen gerechten Zorn auf sich geladen habe, anzusehen; sich daher derselben vor GOttes allsehenden Augen schämet, und sich seiner Gnade gäntzlich unwerth achtet, auch versichert hält, daß es vergeblich sey sich derselben zu trösten, so lange man nicht der Sünde gäntzlich entsaget, ihr nicht ferner zu dienen; deswegen eines zerschlagenen Geistes und zerbrochenen Hertzens ist, und eine rechte Sorge und Kummer darum hat, wie man anders werden möge, nicht um deswillen, weil man von seinem bisherigen sündlichen Leben äusserliche Schande oder Schaden gehabt, sondern weil man in einem unseligen Zustande seiner Seelen, und ausser der

Gna-

Gnade GOttes, und noch wol dazu in einer falschen Einbildung, als ob man ein wahrer Christ wäre, bey solchem seinem Sünde-Dienst gewesen, nun aber da man in sich geschlagen, wie dort der verlorne Sohn Luc. 15, 17. es gantz anders befindet. Das, das ist die wahre Erkentniß der Sünden in einer Seelen, in welcher eine wahre Busse und Bekehrung vorgehet; und zwar ist sie so beschaffen, nicht nur, wenn einer bisher in äusserlichen groben Sünden gelebet, sondern auch, wenn sich einer vorhin mit einem blossen äusserlichen Schein-Christenthum beholffen, die wahre Kraft aber des gottseligen Wesens nicht bey ihm gewesen.

Wo nun solche Erkentniß der Sünden ist, da findet sich auch zugleich ein aufrichtiger Haß gegen alles sündliche Wesen; und ob einer merckete, daß sein Hertz noch keinen rechten Abscheu an der Sünde hätte, so würde er eben um deswillen einen Eckel an ihm selber haben, weil er wüste, was die Sünde

für ein Greuel vor GOtt wäre, und sein Hertz doch so böse wäre, daß es dieselbe noch nicht ernstlich genug hasse. Darum bittet denn auch ein solcher recht bußfertiger Sünder GOtt, daß er selbst einen wahren Haß gegen die Sünde in ihm wircken wolle. Desgleichen ist ihm auch seine Reue, die er über die Sünde hat, nimmer groß genug; sondern er bittet GOtt, daß der ihm sein Hertz doch recht zerknirschen, und ihm die Gnade verleihen wolle, seinen bisherigen sicheren Zustand mit bittern Thränen zu beweinen. Ach es ist ein grosser Ernst, wenn ein Mensch sich vom Dienst der Sünden in der Wahrheit zu Christo bekehret. Darum sehet wohl zu, daß ihr Christum in solcher von ihm selbst gesetzten Ordnung annehmet, so ihr anders von Hertzen wollet, daß euch Christus alles und in allen seyn möge.

Es ist dieses ja wol was grosses und herrliches; aber desto mehr muß man

man sich nach Christi eigener Warnung Matth. 7, 26. 27. hüten, daß man sein Haus nicht auf den Sand baue. Soll Christus eure Weisheit seyn; so muß zuvörderst durch die Weisheit eure Seele erleuchtet werden, daß ihr eure Thorheit erkennet. Sir. 51, 27. Soll er eure Gerechtigkeit seyn; so muß euch erst in eurem Hertzen und Gewissen eure Sünde und Ungerechtigkeit recht offenbar werden, und daß ihr ermangelt des Ruhms, den ihr an GOTT haben soltet. Röm. 3, 23. Die Sünde muß erst mächtig (erkant) werden, auf daß auch die Gnade mächtiger (erkant) werde. Röm. 5, 20. Soll er eure Heiligung seyn; so muß euch eure Unheiligkeit und Untüchtigkeit zu allem guten offenbar werden, auf daß ihr nicht nur die Vergebung der Sünden bey ihm suchet; sondern auch mit seiner Kraft euch rüstet wider die Sünde zu streiten, daß sie nicht über euch herrsche, und sagen möget: Im HErrn habe

ich Gerechtigkeit und Stärcke. Jes. 45, 24. Soll er eure Erlösung seyn; so müsset ihr mit rechter Wahrheit des Hertzens rufen lernen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. So ihr nichts werdet in euren Augen; aber zu Christo in solcher wahren Erniedrigung euer selbst eure Zuflucht nehmet: so wird er euch alles werden. Er siehet die Niedrigkeit mit Gnaden an; er erhebet die Elenden; er füllet die Hungrigen mit Gütern; wie ihr gehöret habet. Darum müsset ihr niedrig, elend und Gnaden-hungrig werden. So werdet ihr denn das alles, was Maria von ihm gesaget hat, an euch selbst erfahren, nemlich, daß er euch Niedrige ansehen, euch Elende erheben, euch Hungrige mit Gütern füllen werde.

Findet ihr diese Beschaffenheit noch nicht bey euch, in welcher man der herrlichen Gnade Christi und seiner himmlischen Gaben fähig wird,

so

so machts, wie euch ietzt gesaget ist, daß ihr GOtt darum von Hertzen bittet, daß er euch unter ernstlicher Prüfung euer selbst in solchen Zustand setze. Findet ihr aber dieselbe bey euch in der Wahrheit, so ist die gantze Fülle CHristi euer, aus welcher ihr alle nehmen möget Gnade um Gnade, auf daß er euch alles in allen sey.

Fraget ihr: wie sollen wirs aber alsdann aus seiner Fülle nehmen, daß er alles in uns allen werde? So ist die Antwort: Durch den Glauben an ihn. Wie es von der Maria hieß: **Selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden alles, was dir gesaget ist von dem HErrn.** Also ist noch immerdar der Glaube das einige Mittel an unser Seiten, alles guten in Christo theilhaftig zu werden. Der Glaube nimmet Christum so an, wie ihn die heilige Schrift lehret, d. i. als den, der alles in allen seyn solle, und demnach als den, der uns

gemacht ist von GOTT zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß sich vor GOtt kein Fleisch rühme, sondern wer sich rühmet, sich des HErrn, nemlich Christi, rühme. So ihr nun euer Elend, wie zuvor gesaget, erkennet, und Gnaden-Hungrig seyd, so entzündet der Heilige Geist in eurem Verlangen, so ihr nach der Gnade habet, den Glauben in euren Hertzen, und das Verlangen selbst, so es in einem bußfertigen Hertzen ist, wird von GOtt schon angenommen als wahrer Glaube, daß ihr solches nur ie mehr und mehr durchs Gebet in euch erwecken, und darunter getrost euch Christum zueignen dürfet, der niemand von sich stosset, der mit ungeheucheltem Wesen zu ihm kommet; sondern vielmehr allen, die müheselig und beladen sind, rufet, daß sie zu ihm kommen sollen, damit er sie erquicke, und sie Ruhe finden für ihre Seele. GOtt aber wil den heiligen Geist geben allen

allen, die ihn bitten (Luc. 11, 13); dessen Amt ist, daß er Christum verkläre (Joh. 16, 14.) So bittet denn den Vater und den Heiligen Geist, auf daß ihr durch dessen Erleuchtung ie mehr und mehr Christum, der euch von GOtt zur Weisheit gemacht, erkennet als göttliche Kraft und göttliche Weisheit (1. Cor. 1, 24.) Ihn, als den HErrn, der unsere Gerechtigkeit ist (Jer. 23, 6.,) mit lebendiger Glaubens Kraft ergreiffet; Ihn, als eure Heiligung durch den Glauben in eurem Hertzen wohnen laßet, daß er euch erfülle mit Früchten der Gerechtigkeit (Phil. 1, 11.), welche von eurem Glauben so dann ein klares Zeugniß geben mögen, daß er rechter Art sey; Ihn, als eure Erlösung, durch deßen Blut ihr die Vergebung der Sünden empfangen (Col. 1, 14), durch den Glauben aus GOttes Macht bis ans Ende umfaßet.

Ob ihr alsdann schon euer Elend in dieser Welt der anklebenden Sünde wegen noch fühlen müsset, dazu auch allerley äusserliche Trübsal und innerlichen Kampf erfahret; so sollet ihr doch wissen, daß, weil ihr durch Christum erlöset seyd, und keine Verdammniß bey euch statt hat, so ihr in ihm seyd, nicht wandelnde nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist (Röm 8,1.) euch alles zum besten dienen müsse, nichts aber euch von ihm scheiden möge. Vielmehr wird GOtt durch das Geheimniß des Creutzes unter manchen inneren Kämpfen euch mehr und mehr von allen Schlacken läutern und reinigen, und zu seinem Zweck eilen, welcher dieser ist, daß Christus alles in euch allen werde. Er wird durchs Creutz ein gröſſer Verlangen nach der Gemeinschaft der Herrlichkeit JEsu CHristi in euch erwecken, mithin die knechtische Furcht vor dem Tode austreiben, und euch schmecken lassen, was es sey, das uns

GOtt

GOtt das ewige Leben gegeben, und das solches Leben in seinem Sohn ist, daß wer den Sohn GOttes hat, das Leben habe. 1. Joh. 5, 12. Daher eure Seele mit dem überschwenglichen Trost erfüllet seyn wird, daß, wenn sie gleich von der sterblichen Hütte werde abgesondert werden, da sie ihm hier als seine Braut im Glauben anvertrauet worden, und dadurch mit ihm in diesem Leben vereiniget gewesen, sie nach dem Abschiede nicht werde von ihm verlassen, sondern in seine Freude eingenommen werden, biß er auch den Leib dereinst aus der Asche wieder hervorbringe, und seinem verklärten Leibe ähnlich mache, nach der Kraft, durch welche er ihm kann alle Dinge unterthänig machen. Phil. 3, 21.

So gehet nun hin, ihr Lieben, und trachtet von nun an darnach, daß Christus, wie ihr angewiesen seyd, alles in euch allen seyn möge. Von nun an sey euer Anfang, Mittel und Ende Christus

stus. Von nun an wisset von keiner andern Freude, Ehre und Reichthum, als von Christo. Hinfort sey eure einige Weisheit Christus; eure einige Gerechtigkeit Christus; eure einige Heiligung Christus; eure einige Erlösung Christus. Hinfort erfülle uns nichts als die Liebe CHristi, daß, wenn wir von der Welt abgeschieden, unser Hertz vor GOtt sey, als ein Gefäß mit nichts als mit Liebe CHristi erfüllet.

Gebet.

TReuer Heyland! deinem Namen sey Lob / Preiß Ehre und Danckſagung / daß du uns hast aus deinem Worte vorstellen lassen / daß du alles in allen seyn wollest. Wir bitten dich demüthiglich / verhilf uns dazu durch den Heiligen Geist / daß du auch

in

in uns alles seyst. Ey JEsu/ ey nu! hilf uns dazu. Laß uns unser Haupt nicht sanft legen/ bis wir gewiß seyn/ daß wir dich als unser alles in der Kraft erkennen. So es aber dennoch geschiehet/ daß wir uns die Sünde träge machen/ und das gehörte Wort nicht bald zur Kraft kommen lassen/ so erinnere uns doch dessen durch deinen Heiligen Geist/ damit wir von neuem angeflammet/ den Kampf gegen die Sünde fortsetzen/ und durch deine Kraft überwinden! mögen. Lebe du hinfort in uns. Sey du mit und bey uns/ wo wir

ge-

gehen und stehen / wenn wir essen oder trincken / wachen oder schlaffen. Bewahre uns ja vor einem solchen Sinn / daß wir uns erst in unser Todes-Stunde wolten dazu schicken / dich zu haben als unser Alles; sondern bereite uns von nun an zu Gefässen deiner Gnade / und erfülle uns mit dir selbst / auf daß du alles in uns seyst in alle unendliche Ewigkeit.

Amen!